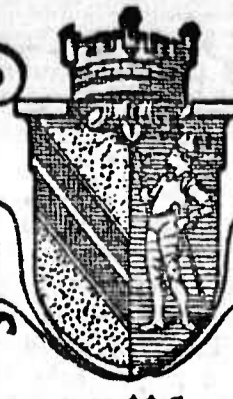


# Freisgauer Nachrichten



Telegramm-Adresse: DMM Emmendingen.

Anlage über 5000!

Verantwortlicher: Dr. A.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.  
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreis:  
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Quartal, durch die Kaufleute frei ins Haus 90 Pfg. pro Monat.

Ersteht täglich mit Ausnahme Sonntags.  
Wochen-Beilagen: { Ratgeber des Landmanns, Freisgauer Sonntagblatt.

Insertionspreis:  
die einseitige Petitzeile oder deren Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., um Reklamenteil pro Zeile 20 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 281

1. Blatt

Emmendingen, Donnerstag 1. Dezember 1904

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag

38. Jahrgang

## Politische Tagesübersicht.

München, 30. Nov. Gegen das bayrische sozialistisch-ultranationale Wahl-Kartell will man ein gemeinsames Vorgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen bei der Landtagswahl in die Wege leiten.

Berlin, 30. Nov. Zu der Affäre des Mechanikers Meibuhr in Jena, der am 15. November unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet wurde, berichtet der Vormärts, daß am Sonnabend auch dessen Schwager Th. in Frankenhäuser verhaftet wurde. Th. soll der Mittäterschaft verdächtig sein. Nachdem man denselben mit seinem Schwager gegenübergestellt hatte, wurden am Montag beide nach dem Landgerichtsgefängnis Weimar überführt.

Wien, 30. Nov. Der Reichsrat wird voraussichtlich übermorgen auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wien, 30. Nov. Fast die gesamte Presse konstatiert, daß, nachdem bei dem gegenwärtigen Stande der parlamentarischen Verhältnisse jede Hoffnung auf Arbeitsfähigkeit des Parlaments geschwunden ist, der Regierung kein anderer Ausweg bleiben wird, als das Parlament aufzulösen oder zu vertagen.

Wien, 30. Nov. Die Studenten sämtlicher Hochschulen beschlossen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, dem Rektor der Universität heute morgen eine Eingabe zu überreichen, worin sie verschiedene Forderungen aufstellen. Unter anderem wird die Verstrafung der Polizeiorgane verlangt, welche in die Universität eindringen. Die Studenten drohen, wenn die Forderungen nicht erfüllt werden, allgemein den Besuch der Vorlesungen einzustellen.

Rom, 30. Nov. Die Thronrede, mit welcher heute die erste Session des neu gewählten Parlaments eröffnet wurde, konstatiert die guten Beziehungen Italiens zu anderen Mächten. Sie versichert, daß innerhalb der Grenzen der Gesetzgebung die freiheitliche Politik fortgesetzt werde. Ferner fordert sie die neu gewählten Volksvertreter auf, ihr Hauptaugenmerk der Sorge um die Interessen der arbeitenden Klassen anzuwenden, damit ihre Lebensverhältnisse gebessert und der Konflikt zwischen Kapital und Arbeit einer Lösung zugeführt werde. Weiter hebt die Thronrede den Abschluß der Handelsverträge hervor, wodurch die Schäden eines Zollkrieges vermieden werden. Die Thronrede läßt sich noch verschiedene das Wohl des Volkes bezweckende Pläne der Regierung an. Sie wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Rom, 30. Nov. Das Königspaar wurde auf der Fahrt nach und vom Senat von der Menge mit lebhaftem Beifall begrüßt. Die Thronrede fand eine sehr günstige Aufnahme, zumal die Erwähnung des großen Ereignisses im Königshause und der Hinweis auf die Freiheit, die auch in Zukunft das Ziel der Staatspolitik sein und zur Lösung der sozialen Aufgaben beitragen werde. Bemerkenswert ist, daß weder das Verhältnis zur Kirche noch die seit Jahren angekündigte Eheheiratsvorlage auch nur mit einem Worte erwähnt wurden.

Paris, 30. Nov. Der Kriegsminister hat an alle Korpskommandeure ein Rundschreiben gerichtet, worin letztere ersucht werden, alle Mannschaften, welche für den Militärdienst physisch unbrauchbar sind, zu entlassen. Diese Maßregel des Kriegsministers ist veranlaßt durch den bei den letzten Aushebungen festgestellten Ueberschuß von 17,000 Mann. Der Minister glaubt durch die getroffene Maßnahme diese Zahl auf 7 bis 8000 beschränken zu können.

Kriegsminister Berthelet drückte in einem Interview den Wunsch aus, daß die durch die Angelegenheiten in der Armee hervorgerufenen Zwischenfälle, welche nur dazu angetan seien, die Uneinigkeit in der Armee zu fördern, bald beseitigt werden möchten.

Paris, 30. Nov. Die Gerüchte erhalten sich, wonach der Deutsche Kronprinz in Cannes zum Besuch seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg erwartet wird. Das Erscheinen des zukünftigen deutschen Kaisers auf französischem Boden soll bereits eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt haben.

London, 30. Nov. Zu den Neußerungen des Grafen Bülow über die deutsch-englischen Beziehungen schreibt die „Times“: Der deutsche Reichskanzler scheint die Haltung der englischen Meinung und sich selber etwas mißzuverstehen. Er stelle sich und Deutschland als die unschuldigen Opfer unvernünftiger britischer Feindseligkeiten dar und mißbillige deswegen die scharfe Sprache und die heftigen angeblich unverdienten Urteile seitens eines gewissen Teiles der Briten-Presse der deutschen Nation gegenüber. Wie wir glauben, ist keine Feindschaft oder Uebelwollen unter der riesigen Mehrheit des Britenvolkes vorhanden. Wir bewillkommen Bülows freundschaftliche Versicherungen sowie die Entzündung, womit er die Idee von sich weise, daß die Zukunftskämpfe Deutschlands auf dem Wasser dahin zielen, einen Krieg gegen uns zu führen.

London, 30. Nov. Wie der „Standard“ aus Kapstadt zu melden weiß, begehen die aufständischen Schwarzen in Deutsch-Südwestafrika furchtbare Mordtaten. Mehrere deutsche Familien seien niedergemetzelt worden. Die Situation im Süden der Kolonie wird als äußerst bedrohlich geschildert.

## Deutscher Reichstag.

(102. Sitzung vom 30. November 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung stehen von dem bei der vorigen Etatsberatung unerledigt gelassenen Resolutionen zunächst die, welche sich gegen den unlauteren Wettbewerb richten.

Abg. Nören (Zentr.) befragt die Resolution seiner Partei. Dieselbe wünsche Vorlegung der Gesetzentwürfe, durch welche 1) das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb entsprechend erweitert, 2) das Ausverkaufsgesetz geregelt, 3) die Härten des Gesetzes über die Abzahlungsgeschäfte beseitigt und 4) den Beamten des Reichs, des Heeres, der Marine und der Einzelstaaten sowie den Offizieren Gründung und Betrieb von Warenhäusern untersagt werden. In Bezug auf die Abzahlungsgeschäfte führt Redner u. a. aus: Eine zu beseitigende Härte des Gesetzes nicht gegen die Abzahlungsgeschäfte, sondern gegen die Abzahlungsgeschäfte sei es, daß bei Nichtzahlung einer Rate alle schon gezahlten Raten verfallen.

Abg. Kettich (Konf.) empfiehlt seine Resolution und führt aus, daß der darin erbetene Gesetzentwurf einmal die Anmeldefrist für alle Ausverkäufe festsetzt, zweitens die Veranstaltung von Scheinverkäufen sowie drittens jeden Nachschub von Waren zu einem Ausverkauf unter Strafe stellen soll. Alle solche Verkaufsmethoden seien für die realen Händler eine noch schädlichere Konkurrenz als die Warenhäuser.

Abg. Pabig (natl.) begründet seine Resolution auf Einschaltung zweier neuer Paragraphen 4 a und b über den unlauteren Wettbewerb vom Mai 1896. Darnach soll die Veranstaltung eines Ausverkaufs polizeilich angemeldet werden müssen. Die Anmeldung soll u. a. das Verzeichnis der auszuverkauften Waren enthalten. Die Waren müssen Eigentum des Ausverkäufers sein und Nachschube dürfen nicht gemacht werden. Auf Zwißerhandlungen sollen Geldstrafen bis zu 1500 Mk. stehen. Der § 4 b soll ähnliche Vorschriften über Verteigerungen enthalten. Eine Einigung über alle die in den vorliegenden drei Resolutionen gemachten Vorschläge werde in der Kommission leicht zu erreichen sein. Redner bemängelt beiläufig ebenso wie der Abg. Kettich in der Resolution Gröber die Ausdrucksweise: „Gärten“ der Abzahlungsgeschäfte.

Abg. Peus (Soz.) führt aus: Gerade der eigentliche Mittelstand sei es, der sich mit den Mitteln des Ausverkaufs uho. zu helfen und über Wasser zu halten suche. Nehme man dem Kleinbetrieb auch noch dieses Mittelchen, dann würde dieser erst recht dem Großbetriebe unterliegen. Helfen könne höchstens und zwar durch Mahnungen und Warnungen sowie Kennzeichnung des unlauteren Wettbewerbes die öffentliche Presse.

Abg. Müller-Meinigen (freis. Vp.) ist im Gegensatz zum Vorredner der Ansicht, daß mit Vorschriften gegen den unlauteren Wettbewerb in der Tat den soliden Geschäftstreibenden viel genutzt werden könnte. Nur müßten die Vorschriften klarer und übersichtlicher sein. Der Antrag Pabig-Münch-Ferber sei unklar, der Antrag Gröber sei annehmbar.

Abg. Paltmann (Antif.) erklärt sich im wesentlichen mit den Forderungen der Resolutionen einverstanden.

Abg. Dowe (freis. Vg.) meint, daß, was die vorliegenden Resolutionen forderten, werde den soliden Handelstreibenden nicht sonderlich viel helfen. Die Resolution Pabig sei viel zu sehr vom Polizeigeist durchdrängt.

Abg. Gröber (Zentr.) vertritt wie schon sein Fraktionsgenosse Hören grundsätzlich die Auffassung, daß zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes mehr geschehen müsse.

Abg. Senning (Konf.) führt in demselben Sinne aus, der solide Kaufmann, der solide Handwerker leide ungemain unter der schwindelhaften Konkurrenz von Ausverkäufen. Man müsse sich hier im Hause vereinigen, um der sich breit machenden Gevissenheit Widerstand entgegen zu setzen.

Abg. Wreßki (Vole) hält es für schwer durchführbar, jeden Nachschub bei Ausverkäufen fern zu halten. Auch die Verhinderung polnischer Ansiedlungen im Osten durch das Ansiedlungsgesetz falle unter dieses Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. (Redner wird vom Präsidenten wegen der Neußerung zur Ordnung gerufen.)

Abg. Raab (Antif.) spricht sich im Sinne der Resolutionen aus.

Schluß 5.45 Uhr.

Freitag 1 Uhr Fortsetzung.

## Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen.

Wien, 30. Nov. Die Vermittlungen in der Handelsvertragsfrage seitens des Grafen Solodowsky blieben gestern erfolglos. Damit sind die Verhandlungen formell abgebrochen. Eine Initiative zu ihrer Wiederaufnahme müßte von Oesterreich-Ungarn ausgehen.

Wien, 30. Nov. Graf Posadowsky reiste heute vormittag 9 Uhr mit den deutschen Delegierten von Wien ab. Auf dem Nordwestbahnhofe war nur der Postkoffer Graf Wedel anwesend, der mit Posadowsky noch ein längeres Gespräch hatte. Es mußte auffallen, daß keiner der österreichisch-ungarischen höheren

Beamten, die an den Verhandlungen teilgenommen hatten und kein Beamter des Auswärtigen Amtes zur Verabschiedung erschienen waren. Offiziell war nur der Stationschef und der Polizei-Kommissar anwesend.

Wien, 30. Nov. Ein Teilnehmer an den Ministerkonferenzen spricht sich über den Ausgang der Verhandlungen in folgender Weise aus: Die Verhandlungen sind nicht formell abgebrochen sondern zu einem Stillstand gekommen. Von einem gänzlichen Abbruch könne man keinesfalls reden. Es werden vielmehr die Fäden weiter gesponnen und es wird sich ohne Zweifel die Gelegenheit ergeben, auf die Verhandlungen zurück zu kommen.

Berlin, 30. Nov. Zum Stande der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn meldet der „Börsen-Kurier“ aus Wien: Herr von Körber verbleibt mit einem Teil der deutschen Sachverständigen hier, um die Verhandlungen, die keineswegs formell abgebrochen sind, weiter zu führen. Die entfaltenden Konferenzen werden in Berlin, sei es mit den österreichisch-ungarischen Ministern, oder mit anderen Unterhändlern stattfinden. Das dermalige Scheitern der Verhandlungen ist ausschließlich auf die agrarischen Forderungen Deutschlands zurückzuführen, denn hinsichtlich der Industriezölle ist nahezu volles Einvernehmen erzielt. Oesterreich gestand niedrige Zölle für chemische Produkte und Textilwaren sowie verschiedene Maschinen zu wogegen Deutschland Zugeständnisse in Leinwandgarnen und Ledervaren (Wiener Artikel) machte. Man erwartet nunmehr die Klärung des Handelsvertrages von deutscher Seite und diplomatische Verhandlungen. Deutscherseits wird erklärt, man sei Oesterreich-Ungarn weit entgegengekommen, habe in der Veterinärfrage wertvolle Konzessionen gemacht, ebenso bei den Hochzöllen und manchen anderen. Oesterreich werde angesichts der Lage im deutschen Reichstage keinen so günstigen Vertrag wieder erreichen.

Wien, 30. Nov. Die Wiener Zeitungen sind sehr verstimmt über den Ausgang der Handelsvertragsverhandlungen. Es ist kein Zweifel, daß die Mittel einer regelmäßigen Verhandlung erschöpft und die Grenzen der Nachgiebigkeit erreicht sind, über die hinaus der Vertrag nur mit sehr großen Nachteilen geschlossen werden kann. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Das Resultat der Verhandlungen ist um so mehr zu beklagen, als die handelspolitische Krise fast ausschließlich durch die Uebertreibungen der deutschen Zollpolitik entstanden ist. Gesteigert wurden jedoch die Schwierigkeiten durch die Tatsache, daß in dem neuen Vertrage zwischen Deutschland und Rußland sich einige Posten befinden, die den österreichisch-ungarischen Verkehr direkt zu schädigen geeignet sind. Ein klarer Beweis dafür, daß betriebe ausschließlich die agrarischen Forderungen der deutschen Regierung das Scheitern der Verhandlungen herbeiführten, liegt in der charakteristischen Tatsache, daß über die Regelung der Industriezölle nahezu vollständiges Einvernehmen erzielt wurde.

Wien, 30. Nov. In hiesigen Finanzkreisen findet der vorläufige Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland eine sehr ruhige Beurteilung. Man rechnet noch immer mit Bestimmtheit damit, daß schließlich ein Handelsvertrag, wenn auch mit Einschränkungen, zu Stande kommt.

## Die Aufbringung der Kriegsmittel in Rußland und Japan.

Zum Kriegführen gehört bekanntlich gerade in unserer komplizierten Volkswirtschaft in erster Linie Geld. Von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gegner hängt zu einem guten Teile der endgiltige Ausgang eines Krieges ab. Es ist deshalb interessant zu sehen, wie im japanisch-russischen Kriege nach dieser Richtung die Verhältnisse liegen, bezw. wie Rußland und Japan die Kriegsmittel beschaffen. Eingehende Angaben hierüber hat vor einigen Tagen der Lübinger Privatdozent der Nationalökonomie Dr. B. Harms in einem Vortrage gemacht, den er zugunsten des Fonds für die Lübinger Bismarckstiftung hielt. Für Rußland hat der Krieg bis jetzt monatlich etwa 90 Millionen Rubel gekostet; also rund für ein Kriegsjahr eine Milliarde Rubel. Wie wird dieses Geld aufgebracht? Nach den offiziellen Darlegungen des russischen Finanzministers folgendermaßen: Der Bestand der Reichskasse ergab am 1. Januar 1904 zusammen mit dem Ertrag der Erreichungen des Zivillressorts etwa 300 Millionen Rubel. Für die Beschaffung weiterer Mittel beschritt Rußland den Weg der Anleihe. Durch einen Ufas vom 13. Mai 1904 wurden in Frankreich, dem klassischen Lande der russischen Anleihen, in Form von Schatzscheinen 300 Millionen Rubel begeben; die Anleihe wurde zu 99 aufgelegt bei 5 Prozent. Der Reinerlös stellte sich aber nur auf 95, weil 4 Prozent Emissionsgebühren absorbiert wurden. Durch Ufas vom 12. August 1904 folgte eine innere Anleihe von 150 Millionen Rubel. Insgesamt also 750 Millionen Rubel, die den Kriegsbedarf bis Mitte November deckten. Zur weiteren Geldbeschaffung kann Rußland zunächst die russische Reichsbank, deren Notenausgabe innerhalb der gesetzlichen Grenze noch stark steigerungsfähig ist, in Anspruch nehmen; dann aber muß es weitere Anleihen kontrahieren. Die Unterbringung derselben wird ihm, wenn auch die Bedingungen hart sein mögen, verhältnismäßig leicht werden, denn für Frankreich



**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Lieberdingen eingetragenen Liegenschaften...

**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die auf dem Grundstück eingetragenen Liegenschaften...

**Holzversteigerung.**  
Aus den Gräflich von Sagen'schen Wäldungen, Gemarkung Unterhänstlerthal...

**II. Jagd-Verpachtung.**  
Nachdem die erste Jagdverpachtung der Gemeinde Heimbach...

**Steigerungsankündigung.**  
Auf Antrag des Kontorsverwalters wird aus der Kontorsmasse des Handelsmanns Moritz H. Weil hier am Freitag...

**Holz- und Wellenversteigerung.**  
J. G. Giesler, Hofbauer in Otschhausen, versteigert am Samstag, den 3. Dezember 1904...

**Andrestag.**  
Well wir hätten bal verfaßt, daß nur los um mach dich g'schitt...

**Schluss der Inseraten-Nachnahme.**  
für die am gleichen Tag zur Ausgabe gelangende Nummer...

**Möbel.**  
in empfehlende Erinnerung. Carl Sattler, Schreinermeister, Emmendingen.

**Eine Braut**  
sagt es der andern:  
Möbel-Ausstattungen und Betten kauft man am vorteilhaftesten bei  
**Rich. Juckeland**  
Beroldstr. 28 Freiburg i. B. Niemensstr. 21.

**Danklagung.**  
Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters und Pflegevaters...

**Schuhwaren.**  
Fahrnauer Holzschuhe  
Jakob Fexauer, Oberschaffhausen.

**Käse!**  
Empfehle in vorzüglicher Qualität feinste Limburger...

**Stock-Fische.**  
Feinste gewässerte  
Aug. Hetzel, Emmendingen

**Chr. Gutjahr „zum Engel“**  
Schweinemetzgerei und Wursterei  
Karlfriedrichstr. 20 Emmendingen

**Elstl** Ziehung schon 17. Dezembr. Achtung!  
Grosse Colmarer Geld-Lotterie  
1915 Geldgew. ohne Abzug 25,000

**Männer Riery Turnen**  
Evangelischer Kirchenchor  
Freitag 8 Uhr  
Probe zum Familienabend.  
**Junger Bursche**  
24 Jahre alt, der auch mit Wiederumgehen weilt...

**Wohnung**  
mit 3 Zimmern, Küche und Bad  
**Gesucht**  
auf 1. Januar ebent. auch früher ein freundliches, gut belichtetes möbl. Zimmer.

**Citronen Orangen**  
Stück 5 Pfg.  
Aug. Hetzel.

**Mußbäume**  
werden gegen gute Bezahlung fest gekauft von  
Karl Scheer, Handlung, Landeck.

**Alle Arten Druckerarbeiten**  
in moderner Ausstattung  
Druck- u. Verlags-Gesellschaft  
vorn. Döller, Emmendingen.

**Elstl** Ziehung schon 17. Dezembr. Achtung!  
Grosse Colmarer Geld-Lotterie  
1915 Geldgew. ohne Abzug 25,000

**Breisgauer Nachrichten**  
Anlage über 5000!  
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.  
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

**General Kuroki mit seiner Familie.**  
Wie fast alle Japaner liebt es auch der große japanische Herrscher General Kuroki nach dem Tageslauf und Mühen...



General Kuroki im Kreise seiner Familie

**Die britische Politik**  
geordnet sich vor allen anderen vornehmlich durch Dreifachigkeit und Selbstständigkeit...

**In Kampf und Not.**  
Roman von Richard Dobson.  
Dagegen aber protestierte Wobingdon lebhaft: er wollte nicht davon hören...

**„Der Palmer“**  
sagte sie, „ich bin jetzt verheiratet, und es kann daher kein Unrecht sein, wenn ich komme, um Ihnen Bescheid zu sagen...“

den Gorbischen Knoten mit einem Stief zu lösen, so wird sie energisch und ganz freudig benutzt...

Wenn das alte Wort die Wahrheit sagt, wenn es behauptet, „Glücklich ist die Braut, die die Sonne geliebt“, so mußte Frieda eine der glücklichsten Frauen werden...

„Niemand, niemals“ rief er entsetzt. „Sie sind die Einzige, die jemals mein Herz gewonnen hat...“

ungswahl von Vorder-Indien, genau wie Afghanistan im Nordwesten. Freilich, ein solches Sandpfeil für das Weltreich...

Einsteilen hat Großbritannien vorgeschlagen und zwar vollständig. Als die britische Armee vor Jahren in Südafrika festgelegt war...

„Ich hielt es für meine Pflicht gegen Sie als meinen alten Freund.“  
„Es ist mir eine große Genugung, so von Ihnen genannt zu werden...“

„Niemand, niemals“ rief er entsetzt. „Sie sind die Einzige, die jemals mein Herz gewonnen hat...“

